

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 170. Mittwoch, den 17. December 1828.

Einheimisches.

Leipziger Theater. Nach langen Unterbrechungen, Erwartungen, Befürchtungen und Hoffnungen hatten wir endlich am 14. d. M. das Vergnügen, die seit der Messe verwaiste Bühne wieder von der durch Herrn H. Bethmann organisirten Gesellschaft mit der lange nicht gesehenen Dienstpflicht, von A. W. Island, eröffnen zu sehen. Es ging der Darstellung ein Prolog von Herrn D. Herloßson hier voraus, und schon die Art, wie derselbe von Madame Seeburg gesprochen worden ist, hat sogleich das Publikum in die beste Stimmung zu setzen vermocht. Die Vorstellung selbst hat nicht minder im Allgemeinen, wie im Spiele der Einzelnen verdienten, lauten, in jeder Art bewiesenen Beifall gefunden, und für Herrn Dir. Bethmann, der in so kurzer Zeit, unter so schwierigen, entmuthigenden Umständen, das Ganze geordnet hat, muß dies eben so erfreulich seyn, als der Kreis der Künstler und Künstlerinnen, die uns die langen Winterabende nun durch eine Menge zum Theil noch nie, zum Theil sehr lange nicht hier gesehener Stücke verkürzen wollen, aufmuntern wird.

Von wem haben wir denn das *Trailliren* gelernt?

Von den Türken. Man sagt immer, daß es von den Franzosen im Revolutionskriege

zuerst aufgebracht worden sey, und das ist auch wahr. Allein, die Franzosen würden nur nicht daran gedacht haben, wenn nicht einer ihrer Generale gewußt hätte, was die Türken schon seit Jahren geübt hatten. Man höre nur, wie der Prinz von Ligne, der sie so genau kannte, darüber berichtet. Es ist, als ob man eine Instruction für unsere leichte Infanterie vor sich hätte. „Ich sah die Türken,“ sagt er, „den Krieg immer zerstreut führen, daß weder Geschütz noch Bataillonsfeuer gegen sie gerichtet werden konnte. Sie nahmen alles trefflich aufs Korn, und hielten immer auf die Massen, indem sie mit ihrem Plänkeln alle ihre Bewegungen verbargen. An allen Gräben und Hohlungen lagen sie, oder waren auf den Bäumen, oder rückten 40—50 Mann stark mit einer Fahne vor, die sie, geschwind vorwärts laufend, aufpflanzten, um Terrain zu gewinnen. Die Ersten schossen ab, mit dem Knie auf der Erde, und zogen sich dann wieder zurück, neu zu laden, und so wechselten sie immerfort, bis der ganze Schwarm und die Fahne wieder aufs neue vordrang. Alle Fahnen bilden eine Art Linie, so daß keine Spitze ihrer kleinen Haufen von einem andern verdeckt wird.“ — Man wird sich erinnern, daß die Russen bei jedem Treffen immer mehr oder weniger Fahnen während dieses Feldzuges eroberten, aber auch daraus sehen, was für Fahnen es waren. Man wird sich erinnern,